

Modellierung (post)suburbaner Prozesse am Fallbeispiel der Stadtregion Wien

Laufzeit

Oktober 2006 – Oktober 2009

Finanzierung

Dissertationsprogramm der phil.-hist. Klasse der ÖAW

Anliegen und Zielsetzung

Seit Jahrzehnten werden Stadt-Umländer großer Agglomerationen von Suburbanisierung geprägt und lassen die daraus resultierende Stadtregion als verstädterte Landschaft bzw. verlandschaftete Stadt erscheinen. Der wissenschaftlichen Diskussion folgend, kann es auch hier zu einer Weiterentwicklung von sub- zu postsuburbanen Prozessen kommen, die jedoch eine abgewandelte Raumwirksamkeit aufweisen.

Allgemeine Zielsetzung ist es, das Stadt-Umland von Wien hinsichtlich der aktuell vorherrschenden Raumstrukturen empirisch mittels quantitativer Methoden hinsichtlich dieser abgewandelte Raumstrukturen zu analysieren. Im Detail wird der Frage nachgegangen, inwieweit dort „suburbane“ oder aber bereits „postsuburbane“ Entwicklungsprozesse wirken. Dabei liegt der Fokus einerseits auf der Stadt-Umland-Wanderung der Bevölkerung, andererseits auf den Betreiben des tertiären Sektors.

Ergebnisse

Erste Ergebnisse des Projektes zeigten, dass bis dato im Bereich der Stadt-Umland-Wanderung der Bevölkerung derzeit primär noch klassisch suburbane, raumstrukturelle Prozesse wirken und als suburban charakterisierte Gemeinden primär im direkten Umland der Kernstädte sowie dem Verlauf der Hauptverkehrsachsen folgend situiert sind. In diesem Bereich konnte die These von einem postsuburban geprägten Wiener Stadt-Umland verworfen werden.

In der zweiten Projektphase stehen nun Betriebe des tertiären Sektors im Zentrum des Interesses. Dabei wird nun das Umland hinsichtlich der für postsuburbane Entwicklungstendenzen charakteristischen (mono)funktionalen Cluster an Betrieben mittels Punktmustermodellierungen untersucht, um Rückschlüsse auf die vorherrschenden räumlichen Strukturen ziehen zu können.